



*Duccio di Buoninsegna, Abschiedsrede Jesu an die Apostel, Rückseite der „Maestà“, um 1308/11, Tempera auf Holz, 50 × 53 cm, Siena, Museo dell’Opera del Duomo.*

## 7. Sonntag der Osterzeit ( A )- 2020-05-24- Wieskirche

Zum Text: Joh 17,1-11a (Evangelium)

### *Wenn Kerzen wandern*

**Liebe Schwestern und Brüder auf dem Pilgerweg des Glaubens!**

1952, ein Jahr vor dem Mauerbau, fand in Berlin der Katholikentag statt, der unter dem Motto stand: „*Gott lebt.*“ Während das kommunistische DDR-Regime in allen Schulen, Betrieben, Universitäten und Versammlungen ständig lehrte, dass Gott keine Wirklichkeit und auch überflüssig sei, stellte das Treffen der deutschen Katholiken die Überzeugung dagegen: „*Gott lebt.*“ Während in den Straßen der damaligen Ostzone und vor allem in Berlin Altäre mit Stalinbildern aufgebaut waren, die den Bewohnern der DDR die

neuen Götter nahe bringen sollten, beteten die Katholiken in ihren Gottesdiensten zum einzig wahren Gott. Der damalige Probst und spätere Bischof Spülbeck hielt in der evangelischen Marienkirche, - der katholische St. Hedwigs- Dom war noch zerstört – einen mutigen Vortrag über das Thema: „Gott lebt“. Er griff den atheistischen Materialismus so scharf an, dass man Angst haben musste, der Probst würde bald vom Staatssicherheitsdienst verhaftet werden. Zwei Welten standen sich gegenüber: der lebendige, immer junge christliche Glaube mit seiner unzerstörbaren Hoffnung und das Tote, Sture, Starre und Senile der kommunistischen Ideologie. Während die eine Seite aus dem Hören auf den Geist Gottes lebte, ging es der anderen Seite um das gewaltsame Durchsetzen ihres menschenverachtenden Systems.

Woher die Christen damals wie übrigens in allen Zeiten ihre Kraft schöpften, wird im heutigen Evangelium beschrieben: Ihnen ist der Name Gottes geoffenbart (Joh 17,6), sie haben an seinem Wort festgehalten ( 17,6) sie haben erkannt, dass alles von Gott ist ( 17,7), sie haben die Worte von Jesus angenommen ( 17,8), sie gehören dem Vater im Himmel ( 17,9). Aus dieser Position heraus haben die Christen dem gottlosen Atheismus auf seltsame Weise Widerstand geleistet.

Während sich die Ideologen bis an die Zähne bewaffneten und mit Panzern und Maschinengewehren, Geschützen, Soldaten, Polizisten, Kampftruppen und Stasibeamten ihr System durchzusetzen versuchten, begannen die Christen ihren Widerstand so klein, dass ihn niemand recht bemerkte. Sie zündeten Kerzen an und stellten sie auf die Altäre. Auf einmal begannen die winzigen, unscheinbaren Kerzen sich zu bewegen; sie wanderten vom Altar in den Chorraum, dann auf die Bänke, in die Gänge, vor das Kirchenportal, auf die Straßen und Plätze, vor die Ministerien. Während in den Seitenstraßen die Bereitschaftswagen der Kampftruppen Macht demonstrierten, wanderten die Kerzen in die Zentren der Städte- ohne Worte, ohne Gewalt. Auf einmal merkte die Welt, dass es Kräfte gibt, die stärker sind als Waffen: Glaube, Gebet, Zivilcourage, heiliger Geist. Ich weiß, das ist schon lange her! Aber, wir dürfen es nicht vergessen!

Wenn Kerzen wandern, verändern sie die Welt. Hinter ihnen steht einer, der zu seinem Vater im Himmel gesagt hat: „Für sie bitte ich“ (Joh 17,9). Christen sind wie Kerzen, die stärker sind als die Mächtigsten der Erde, weil sie unter dem Gebet Jesu stehen.

**Mütter, Väter, junge Menschen, alte Menschen, Kerzen sollten wir sein, die den verbreiten, der gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt! Sollten wir Christen nicht viel selbstbewusster auftreten, 75 Jahre nach dem Inferno des 2. Weltkrieges, in einer Zeit, in der der menschenverachtende Kapitalismus, der einlullende Fun-und Spaß-Sog, der Machbarkeitswahn, der durch die Corona-Pandemie zutiefst erschüttert wird, der Menschen erniedrigende Sex-Kult und der schleichende Unglaube, die Menschen und die Schöpfung kaputt machen?**

**Mütter, Väter, Christinnen und Christen wir sind stärker als alle Ideologen, Verschwörungstheoretiker, alle Fanatiker, alle Gottlosen, alle Machtmenschen, weil Jesus hinter uns steht!**

**Amen.**